

thorace latiore, subquadrato“, bei *variipes* „*capite latitudine vix longiore*“. Morawitz erwähnt also bei *H. variipes* nicht, dass der Kopf breiter als der Thorax ist. Es ist möglich, dass er zum 2. Male (als er *variipes* beschrieb) Stücke von *H. cephalicus* untersuchte, bei denen die Breite des Kopfes nicht sehr augenfällig war. Bei den mir vorliegenden Exemplaren ist sie veränderlich; immer aber ist der Kopf „fast quadratisch“ oder „kaum länger als breit“. Dann giebt Morawitz bei *H. cephalicus* rotgefärbte Endränder der Hinterleibsringe an, bei *variipes* nicht; dieselben sind nach seiner Angabe bei *variipes* weiss gefilzt, bei *cephalicus* ist davon nichts erwähnt. Es ist mir bei meinen Untersuchungen klar geworden, dass die rötliche oder gelbliche Färbung und die weisse Bandierung an den Spitzen der Hinterleibsringe nicht gut als Unterscheidungsmerkmal für die Arten verwendet werden kann. Frische Tiere sind deutlich tomentiert, abgeflogenen fehlt der Filz; ältere Tiere zeigen manchmal rotgelbe Endränder der Segmente, während diese bei denselben Arten in reinem Zustande schwarz gefärbt sind. Im übrigen stimmen die Diagnosen beider Arten überein; die Beschreibungen konnte ich leider nicht vergleichen, da die von *H. variipes* russisch geschrieben ist. Hinzufügen kann ich noch, dass die Diagnose des *variipes* ♂ ganz auf die ♂ passt, welche ich mit den *cephalicus* ♀ zusammen fing.

In Europa scheint die Art besonders dem Osten anzugehören; mir liegen durch die Güte Friese's Exemplare von Budapest (♀ Mai und Juni, ♂ Sept.) und Fiume vor, und ich sammelte die Art nicht selten im August dieses Jahres bei Triest auf *Centaurea*-Arten. Morawitz kannte sie aus Turkestan und dem Kaukasus.

Stelis minima Schenck.

Von Hans Höppner in Freissenbüttel.

In den Jahrb. Ver. Naturk. Nassau, XIV. pag. 350 und 351 von 1859 beschreibt Schenck eine neue *Stelis* sp., *Stelis minima*. Seitdem ist nichts wieder darüber bekannt geworden. Friese, dem sie auch nicht vorgekommen ist, nimmt sie darum in seinem Werke „*Apidae europaeae*“ vor der Hand als fraglich auf. Mir glückte es, diese Species wieder aufzufinden, und ich teile im folgenden meine Beobachtungen mit.

Schon im vorigen Jahre, Anfang Juni, fand Freund D. Alfken in Bremen zwischen einer Anzahl kleiner Bienen (*Prosopis* sp.), die ich an einer Scheune in Freissenbüttel in den ersten Tagen des Juni sammelte, eine kleine 4 mm lange *Stelis*, welche er als *Stelis minima* Schenck erkannte. Trotz eifrigen Suchens war es mir damals nicht möglich, mehr Stücke von dieser Art zu finden. In diesem Jahre machte ich mich nun Anfang Juni daran, alle alten Scheunen, Planken und Pfähle in der Umgegend von Freissenbüttel nach der fraglichen *Stelis* abzusuchen. Aber das schlechte Wetter hatte das Erscheinen der Wirtbiene, *Eriades campanularum* K., sehr verzögert. Diese erschien erst Mitte Juli. Ende Juli glückte es mir endlich, ein Exemplar der so lange gesuchten Art auf *Jasione montana* L. zu erbeuten. Ganz in der Nähe war eine alte Scheune mit altem Gebälk, welches voll sog. Wurmlöcher war. In diesen Löchern nistete *Eriades campanularum* in Menge. Hier stellte ich mich am Mittage des folgenden Tages auf, um aufzupassen, ob vielleicht der Schmarotzer, *Stelis minima* Schck., kommen würde, um die Eier in die Nester seines Wirtes hineinzuschmuggeln. Ich hatte Glück. In kurzer Zeit wurden fünf Tiere erbeutet, 3 ♀ und 2 ♂. Die Tierchen sind ungemein flink, wie alle *Stelis*-Arten. Kaum sind sie angefliegen, so verschwinden sie auch schon wieder blitzschnell, um an einer anderen Stelle der Scheunenwand plötzlich zu erscheinen. Die ♀ laufen unruhig vor den Eingängen der Nester von *Eriades campanularum* umher. Jedes Loch wird untersucht. Hier flüchtet schnell ein *Stelis* ♀ aus einem Loche. Der Wirt ist gerade in Neste, und mit diesem scheint der Eindringling gerade nicht auf gutem Fusse zu stehen. Er fliegt an ein anderes Loch, guckt hinein und kommt nach einigen Augenblicken wieder heraus, um vor dem Eingange sitzen zu bleiben. Der Wirt ist gerade nicht zu Hause. Diesen Augenblick nimmt das *Stelis* ♀ wahr. Diesmal geht es mit dem Hinterleib zuerst in das Nest hinein, um seine Eier in einer Zelle desselben abzulegen.

Seitdem habe ich noch mehrfach Gelegenheit gehabt, das Treiben dieser klugen Tierchen zu beobachten. Das letzte ♀ fing ich am 2. 9. 98 auf einem Felsblock sitzend, wo es sich sonnte. Auf Pflanzen sah ich diese Art selten; nur einmal besuchte ein ♂ *Jasione montana* L., ein andermal 1 ♀ *Hypochoeris radicata* L. *Campanula rotundifolia* L., in deren Glocken man auch bei trübem

Wetter *Eriades campanularum* K. häufig findet, scheint von *Stelis minima* Schck. nicht besucht zu werden. Trotzdem ich fast täglich die Blüten untersuchte, fand sich doch nur immer der Wirt. Bei schlechtem Wetter sucht der Schmarotzer Schutz in den Spalten und Rissen alter Balken, wo ich ihn dann zuweilen beobachten konnte.

Ich fand bei *Eriades campanularum* K. nur *Stelis minima* Schenck als Schmarotzer. F. Morawitz giebt, „Horae soc. entomolog. Ross. XXVII. 1893“ pag. 116 an, dass *Stelis minuta* Lep. und *Stelis breviscula* Nyl. bei *Eriades campanularum* K. schmarotzen. Mir will dies nicht recht annehmbar erscheinen bei der Kleinheit des Wirtes und der Grösse der beiden dort genannten Schmarotzer.

Eine Untersuchung, bei der ich *Stelis minima* Schck. mit der ihr nahe stehenden *Stelis minuta* Lep. verglich, ergab folgende Unterschiede:

Stelis minima Schck.

♀. 4 mm lang.

Kopf spärlich greis behaart, grob punktiert. Fühler kurz, ganz schwarz, zuweilen an der Unterseite pechbraun.

Scutellum glatt, sehr sparsam punktiert, zuweilen mit abgerundeter Spitze. Herzförmiger Raum sehr glänzend, nur an der Basis und den Seiten deutlich weitläufig punktiert. Flügel hyalin.

Abdomen weitläufiger punktiert als bei *St. minuta*, nicht runzlig, Punkte tiefer, sehr stark glänzend, Segment 1—2 jederseits mit einer kleinen weissen Makel, welche nie bräunlich berandet sind. Oft fehlen diese Makeln.

♂. Dieselben Unterschiede wie beim ♀.

Stelis minima Schenck steht der *Stelis minuta* Lep. sehr nahe. Sie unterscheidet sich aber auf den ersten Blick durch die geringere Grösse, den stärkeren Glanz und das

Stelis minuta Lep.

♀. 6—7½ mm lang.

Kopf kurz greis behaart. Fühler kurz, schwarz, an der Unterseite rotbraun.

Scutellum matt, grob punktiert, abgerundet. „Herzförmiger Raum an der Basis runzlig punktiert, sonst glatt und wie poliert.“ Flügel fast hyalin, trüber als bei *St. minima*.

Abdomen „fein aber deutlich fast runzlig punktiert“, schwächer glänzend als bei *St. minima*. Segment 1—2 oft auch 3 mit einer oft braunberandeten weissen Makel.

♂. Dieselben Unterschiede wie beim ♀.

glatte, sehr sparsam punktierte Scutellum. Das von Schenck angegebene Merkmal „Schildchen wie bei *nana*“ = „fast dreieckig und hinten am Ende mit einem abgerundeten Spitzchen“ trifft nicht immer zu. Ich fand auch Stücke, welche wie bei *St. minuta* ein abgerundetes Schildchen haben.

Ichneumonologica varia

von Dr. Kriechbaumer in München.

1. *Ichneumon Antonii* m. ♂.

Niger, palpis basi excepta, orbitis facialibus, frontalibus abbreviatis, semianmulo antennarum, puncto infra alas, altero squamularum, lineolis lateralibus scutelli, punctis duobus post-scutelli, maculis duabus apicalibus segmenti primi abdominis, striola apicali utrinque secundi et tertii, vitta dorsali ultimi tarsisque anticis medio albis, postpetiolo apice punctulato, gastrocoelis irregulariter impressis; alis fuscescentibus, apice hyalinis, stigmatibus fuscis, areola pentagona. Long. 15 mm.

Diese Art, die ich mit keiner mir bekannten verbinden kann, gehört ohne Zweifel in die 6. Abth. Wesmael's und ist am nächsten mit *melanarius* und *albipictus* verwandt. Erstere Art ist mir in natura überhaupt unbekannt; Wesmael's Beschreibung des ♂ (Mant. p. 41) weicht in folgenden Punkten von dem vorliegenden ab: Er sagt in der Diagnose „*segmentorum 1—2—3 macula laterali alba*“, in der Beschreibung aber „*abdomen segmentis 1—3 macula transversali in angulis apicalibus*“. Ersteres passt besser auf das 1., letzteres auf das 2. und 3. Segment. Ferner heisst es in der Diagnose „*orbitis internis albis*“, in der Beschreibung „*orbitis facialibus late, orbitis frontalibus anguste, albis*“. Beide Angaben lassen vermuthen, dass die weissen Augenränder des Gesichts und der Stirne zusammenhängen, während sie bei meinem ♂ breit unterbrochen, letztere überhaupt nur auf 2 kleine Strichelchen beschränkt sind. Ferner hat *melanarius* nach Wesmael 2 weisse Punkte des Clypeus, die Vorderhüften haben einen weissen Fleck, die weisse Farbe ist bei den Vorderfüssen mehr ausgedehnt und auch in der Mitte der Mittelfüsse vorhanden. Endlich fehlt bei *melanarius* die weisse Färbung der Oberseite des letzten Hinterleibssegmentes und das allein schon dürfte eine Identität der beiden Arten ausschliessen.